



info 2018

Inhalt

Körperorientierter Ansatz in Therapie und heilpädagogischer Übungsbehandlung	4
Mittagsbetreuung Schonungen	8
Partizipation im Haus Marienthal	10
Erlebnispädagogisch orientierte Sommerfreizeit auf der Burg Lohra	14
Erfolg mit Wohnfähigkeitstraining.	18
Kultural in Schweinfurt.	20
Sommerfreizeit im Südharz	22
Jugendliche aktiv gegen Vorurteile	26
Gruppenfreizeit der Interkulturellen Wohngruppe in Berlin	28
PferdegestütztePädagogik und Therapie	32
Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Schweinfurt.	38
Neubau des Kindergartens in Poppenhausen offiziell eröffnet	40



POSTANSCHRIFT

Haus Marienthal
Evangelische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gGmbH
Am oberen Marienbach 7
97421 Schweinfurt
Telefon (09721) 7284-0

BANKVERBINDUNG:

Städt. Sparkasse Schweinfurt
IBAN: DE56 7935 0101 0760 0196 04
BIC: BYLA DE M1 KSW

Liebe Leserinnen und Leser,



wie schnell doch die Zeit vergeht. Ich habe gerade das Gefühl, dass die letzte Marienthal-Info eben erst verschickt wurde und nun geht schon wieder eine neue Ausgabe in den Druck.

Vor nicht all zu langer Zeit haben wir von der Flüchtlingskrise berichtet, die alle sehr betroffen gemacht und uns Einiges abverlangt hat. Aufgrund von zu erwarteten Nachbelegungsproblemen mussten wir die schwere Entscheidung treffen, im September nun auch unsere interkulturelle Wohngruppe im Johanneum zu schließen. Das bedeutet natürlich nicht, dass die Flüchtlingskrise gelöst ist, sondern nur, dass viele Menschen vor den Toren Europas stehen und nicht eingelassen werden. Eine aus dem Boden gestampfte Infrastruktur, die von ehrenamtlichen Helfern und

freien Trägern (auch auf Druck und Drängen von Ämtern und Behörden) aufgebaut wurde, bricht nun wieder zusammen. Die Einrichtungen sind auf sich gestellt und haben und hatten die daraus entstehenden Probleme zu lösen. Glücklicherweise ist es uns gelungen, allen Mitarbeitenden aus diesem Bereich einen Arbeitsplatz anbieten zu können. Die verbleibenden ausländischen Jugendlichen konnten wir in unsere bestehenden Gruppen integrieren.

Natürlich gibt es auch noch eine Menge anderer Dinge zu berichten, die im vergangenen Jahr unsere Aufmerksamkeit gefordert haben.

Ich hoffe, Sie haben die Muse, das Heftchen in Ruhe durchzublättern und ein wenig in unsere Arbeit einzutauchen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, alles Gute für das neue Jahr und freue mich auf künftige Begegnungen

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Rainer Brandstein". The signature is written in a cursive, slightly slanted style.

RAINER BRANDSTEIN
Geschäftsführer

Körperorientierter Ansatz in Therapie ...



**... und heilpädagogischer
Übungsbehandlung**

Dass regelmäßige sportliche Betätigung zu physischem und psychischem Wohlbefinden beiträgt ist nicht neu. Inzwischen ist wissenschaftlich bewiesen, dass Bewegung neben den körperlichen auch umfassende positive psychische Effekte hat.

Dies wollen wir unter therapeutischer und heilpädagogischer Zielsetzung nutzen. Neben der seit Jahren bewährten heilpädagogischen Übungsbehandlung Trampolinspringen, bei der es vor allem um Steigerung:

- der dynamischen Koordination
- des Orientierungssinnes
- der Rhythmisierungsfähigkeit
- der Sprungkraft und Ausdauer
- des Muskeltonus

sowie um Erweiterung von Bewegungserfahrungen und nicht zuletzt um Spaß und Freude an der aktiven Bewegung geht, möchten wir das therapeutisch-heilpädagogische Angebot um drei heilpädagogische Übungsbehandlungen erweitern.

Laufen

„Hilfe zur Selbsthilfe“

Innerhalb des lauftherapeutischen Ansatzes versuchen wir sanftes, aerobisches Laufen, individuell dosiert über einen festgelegten Zeitraum, zu nutzen. Hierbei beschränken wir uns auf langsames, „ent-spanntes“ Laufen, welches wir

sukzessiv auf ein zuvor definiertes Ziel hin steigern. Unser lauftherapeutischer Ansatz ist an das „Paderborner Modell“ angelehnt. Wir setzen uns gemeinsam ein Ziel und schaffen passende Organisationsstrukturen. Zunächst wird in sehr kurzen Intervallen von ein bis zwei Minuten abwechselnd gegangen und gelaufen. Hinzu kommen Übungen zum Aufwärmen, Lockern, Dehnen und Entspannen. Am Ende der 15 Einheiten soll die zuvor festgelegte Zielzeit von 15 Minuten ununterbrochenen Laufens gelingen. Der Fokus liegt dabei auf den körperlichen Vorgängen. Das „eigenleibliche Spüren“, die interpersonelle Kommunikation sowie spielerische, kreative Elemente werden eingesetzt, zudem nutzen wir die sozial-psychologischen Aspekte der Gruppendynamik.

Relativ schnell lässt sich eine Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit feststellen, jedoch sind auch deutliche Veränderungen im psychischen Bereich zu erwarten: Eine Steigerung des Selbstwertgefühls, Verminderung von Stress, Angst und Depressionen. Die wachsende Kontrolle über Atmung, Herzschlag und Muskeln führt letztlich zu verbesserter Selbstkontrolle im Ganzen, was die Selbstheilungskräfte fördert. Neben der körperlichen Fitness arbeiten wir also auch an einem besseren Umgang mit Belastungen, aus denen eine Vielzahl stressbedingter Störungen resultiert.





Yoga

„Nur der, der mit sich selbst im Einklang ist, kann die Schwingungen der Anderen mittragen“

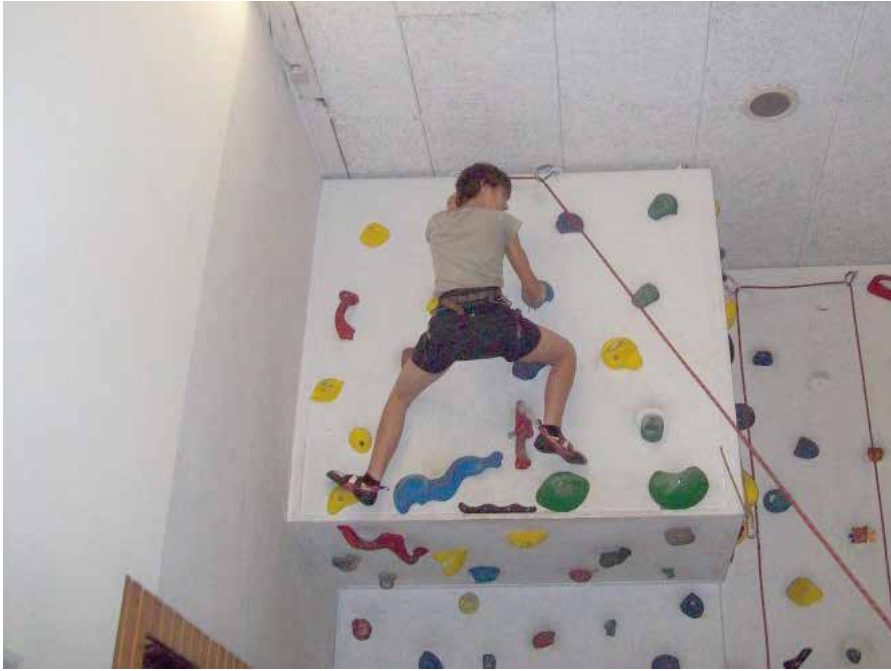
Yoga ist eine uralte aus Indien stammende Lebenshaltung, die sich durch verschiedenste Übungsabläufe praktizieren lässt. Das Wesentliche dabei ist, dass Yoga hilft, durch die gesteigerte Achtsamkeit das ganzheitliche Gleichgewicht für Körper, Geist und Seele zu entwickeln. Deshalb ist Yoga für alle geeignet. Schon Kinder und Jugendliche können lernen, mit Hilfe von Yogaübungen Stress und Leistungsdruck abzubauen, körperliche und geistige Konzentration zu

steigern, Selbstwahrnehmung zu differenzieren, Sensibilität für sich und andere zu festigen.

Im aktuellen Schuljahr möchte ich den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, Yoga erstmals kennen zu lernen, um im besten Fall das Gelernte im Alltag zu integrieren.

In altersunterschiedlichen Gruppen:

- Kinder bis 12 Jahren
- Kinder ab 12 Jahren bzw. Jugendliche
- werden wir uns im Mehrzweckraum einmal wöchentlich zu Yogastunden treffen.



Klettern

„Was traust du dir zu?“

- Dich auf dein Gegenüber zu verlassen?
- Deine eigenen Bedürfnisse zu spüren und zu vertreten?
- Deine Gefühle wahrzunehmen und zu steuern?
- Trotz Spannungen in Kopf und Körper handlungsfähig zu bleiben?
- Dich nicht in Überforderung zu verlieren, wenn deine gesetzten Ziele plötzlich unerreichbar erscheinen?

Mit unserer heilpädagogischen Übungsbehandlung des therapeutischen Kletterns wollen wir diese Lebensthemen in realen Situationen erleben und gemeinsam Lösungen erarbeiten. Symptome von Angsterkrankungen, Depressionen oder Posttraumatischen Belastungsstörungen lassen sich durch das Klettern aufgreifen und bearbeiten. Im Vordergrund stehen Ausdauer, Konzentration, Aufmerksamkeit, „sich Ziele setzen“ und „sich spüren“.

Durch Förderung der Eigenverantwortlichkeit und die Verantwortung für die Sicherheit anderer lässt sich sowohl das eigene Selbstbewusstsein stärken als auch der Umgang mit den eigenen physischen und mentalen Grenzen bewältigen. Zudem kann sich durch die gezielte Förderung der Selbstwahrnehmung ein neues Körperschema etablieren und körperdysmorphe Störungen eingrenzen.

**WALTER ZEISSNER, BOGUSLAWA LAMBER,
JOHANNA HARTWIG**



Mittagsbetreuung Schonungen

Mit dem neuen Schuljahr startete auch unsere Mittagsbetreuung an der Grundschule in Schonungen. Bei einem ersten Begehungstermin im Frühjahr war etwas Phantasie gefordert, um sich ein Betreuungsangebot in den vorhandenen Räumen vorzustellen, doch noch vor den Sommerferien wurde an der Schule umgeräumt, gestrichen und Mobiliar beschafft.



Dank dem kreativen Geschick und dem Engagement unserer Mitarbeiterinnen Dagmar Fuchs und Margit Brachtl wurden die Zimmer kindgerecht und ansprechend gestaltet. Dass dabei auch improvisiert werden musste, störte die 28 Kinder kaum. Im Vordergrund stehen die herzliche und freundliche Atmosphäre und das schnell entstandene Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe. Seit Oktober gehört auch Katharina Baier zum Betreuungsteam.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen Eltern, der Schule sowie der Gemeinde für das entgegengebrachte Vertrauen und der konstruktiven Zusammenarbeit in der manchmal recht turbulenten Anfangszeit.

ULRIKE AUMÜLLER





Partizipation im Haus Marienthal

Das Wort Partizipation steht für die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in unserer Einrichtung. Unsere Kinder und Jugendlichen haben verschiedene Möglichkeiten und Gremien in denen sie ihre Anliegen und Wünsche einbringen können.



Gruppenbesprechung

Hier werden Probleme oder Themen aus dem Gruppenalltag besprochen und Lösungen erarbeitet, Gruppenunternehmungen und Ausflüge geplant sowie Feste und Feiern und der Jahresplan mitgestaltet

Sprecherrat und Gruppensprecher

Aus jeder Wohngruppe werden 2 Gruppensprecher gewählt. Diese haben die Aufgabe die Belange der Wohngruppe in die Vollversammlung zu bringen.

Aus den 1. Gruppensprechern bildet sich das Gremium des Sprecherrats. Im Sprecherrat können die Kinder und Jugendlichen dann weitere Ämter wahrnehmen:

1. Vorsitzender (Vertretung des Sprecherrates nach außen, Leitung der Sitzungen)
2. Vorsitzender (Vertretung des 1. Vorsitzenden)
1. Schatzmeister (übernimmt die Sprecherratskasse)

Der Sprecherrat hat zudem folgenden Aufgaben:

- Durchführung von Konferenzen
- Abgabe eines Rechenschaftsberichtes
- Bearbeitung von Anträgen aus den Wohngruppen
- Bildung von Arbeitsgruppen
- Beteiligung an externen Veranstaltungen (IPSHEIM)
- Terminplanung und Kassenverwaltung
- Kooperation mit der Leitung der Einrichtung





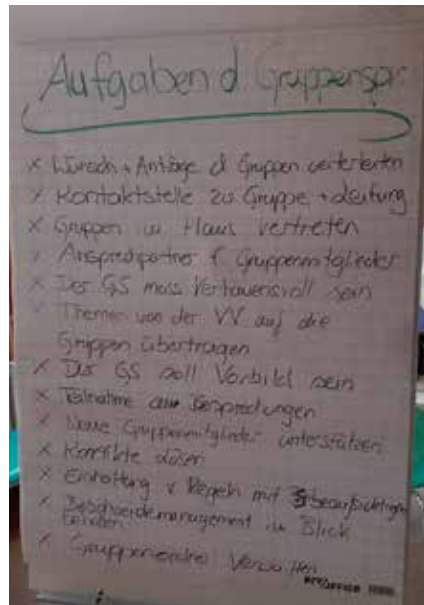
Zur Unterstützung der Jugendlichen werden vier Vertrauenszieher aus den stationären Wohngruppen gewählt. Diese sind beratend in den Gremien dabei.

Des Weiteren findet einmal im Jahr ein Klausurwochenende statt. Hier nehmen alle Gruppensprecher und Vertrauenszieher teil. An diesem Wochenende werden die Jahresplanung und die Leitlinien für das kommende Schuljahr besprochen.

In diesem Jahr haben wir uns mit dem Thema Wahlen auseinandergesetzt. In welcher Art und Weise sollen die Wahlen in unserer Einrichtung zukünftig stattfinden. Es soll einen festen Wahltag mit einem „Wahllokal“ geben, um eine möglichst realistische Wahlsituation darzustellen.

Zudem haben wir uns mit den Themen Elternpartizipation, Renovierung des „Clubraums“ und verschiedenen Themen aus den Wohngruppen auseinandergesetzt.

MICHAELA BREHM



BOSCH REXROTH CUP

Basketballturnier in Würzburg



Am 14.09.2018 durften insgesamt 14 Kinder und Jugendliche vom Haus Marienthal in Schweinfurt mit zwei Betreuern als Zuschauer am 6. Bosch Rexroth Cup teilnehmen. Die Eintrittskarten wurden uns dankenswerterweise vom Turnierausschuss gesponsort. Nach einer dreißigminütigen Fahrt sind wir in der S. Oliver Arena in Würzburg angekommen. Vier hochkarätige Mannschaften kämpften während der zwei Turniertage um den Sieg. Darunter waren drei Mannschaften aus der deutschen Basketball-Bundesliga, sowie eine

Mannschaft aus der belgischen 1. Liga. Neben den sportlichen Highlights wurde uns auch zwischen den Spielen ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm geboten. Neben den hochklassigen Spielen bereitete unseren Jugendlichen besonders viel Spaß der Gabelstapler-Basketball, wo Augenmaß, Geschicklichkeit und Fingerspitzengefühl zum Erfolg führten. Insgesamt war der Tag ein tolles Erlebnis für alle, wobei wir uns nochmal herzlich für die Freikarten bedanken.

DIRK DÖPPNER

Sommer auf Burg Lohra



*Erlebnispädagogisch orientierte Sommerfreizeit
auf der Burg Lohra bei Nordhausen (Thüringen)*

„Grenzerfahrungen bzw. persönliche Herausforderungen angehen und durch die anschließende Auseinandersetzung mit dem Erlebten Lernprozesse bewusstmachen“



Dieses Jahr zog es uns mit einer für Erlebnispädagogik untypisch großen Gruppe von achtzehn Kinder bzw. Jugendlichen und vier Betreuern auf die Burg Lohra in den Südharz. Dieses deutsche Mittelgebirge befindet sich im Norden von Thüringen, ziemlich grenznah an den Bundesländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Dementsprechend besuchten wir im Verlauf der zwei Freizeitwochen mit unterschiedlichen Aktionen alle vier genannten Bundesländer.

Unsere Unterkunft auf dem Gelände der Burg Lohra war von Einfachheit und minimalistischen Luxus geprägt, welches für manchen Freizeitteilnehmer schon die erste Herausforderung darstellte. Jedoch gewöhnte man sich schnell an den nicht vorhandenen Komfort und an das Verlassen der persönlichen Komfortzone. TV und W-Lan waren zwei Wochen lang nicht vorhanden. Und nur der sporadische Handyempfang bildete das mediale Highlight der Ferienfreizeit.





Allgemein war der Wettergott meistens mit uns, so dass wir viele geplante Aktionen auch durchführen konnten, zwar nicht immer am vorgesehenen Tag, sondern dann wetterentsprechend im Verlauf der zwei Wochen. Hierbei wurde versucht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Teilnehmer einzugehen und abwechselnd Actiontage mit ruhigeren Angeboten zu verbinden. Zu den zahlreichen Aktivitäten zählten u.a. eine Kanutour

(inkl. Gewitter und Bootschleuse) auf der Unstrut, der Klettersteig an der Teufelsmauer und der Besuch des Klettergartens in Blankenburg, sowie als Abschluss Downhill Monsterroller fahren in Braunlage. Ein weiteres Highlight war die Überquerung der zweitlängsten Hängebrücke weltweit an der Rappbodetalsperre, wo vor allem Schwindelfreiheit von Nöten war.



Zur Entspannung gehörten jedoch auch diverse Schwimmbadbesuche Indoor wie Outdoor, sowie Stadtbesuche bei Regentagen und der Besuch der KZ-Gedenkstätte Mittelbau Dora in Nordhausen, welcher sich entsprechend bedrückend aber sehr lehrreich darstellte. Auf der Burg Lohra wurde dann meistens der Tag abends am Lagerfeuer (Feuerschale) reflektiert und beendet.

Dies alles bescherte uns allen gemeinsam ein paar wunderschöne erlebnisreiche Tage, neue Erfahrungen im Umgang miteinander, das intensive Erleben des Anderen in seiner ganzen individuellen Persönlichkeit, mit seinen Stärken aber auch mit den dazu gehörigen Unzulänglichkeiten. Rückblickend bleibt zu vermerken, dass die meisten müde, aber zufrieden die dreistündige Rückfahrt ins Haus Marienthal antraten und dort wieder ihre gewohnte „Komfortzone“ betreten.

DIRK DÖPPNER

Wohnfähigkeitstraining



Unser Q-Base – Wohnfähigkeitstraining zur individuellen Förderung und Integration von benachteiligten jungen Menschen und zur Vermeidung von Obdachlosigkeit in der Stadt Schweinfurt findet großes Interesse.

Gerade in den letzten Wochen haben wir mit Kollegen und Kollegin der bayrischen Streetworker und mit SozialarbeiterInnen aus Weiden in der Oberpfalz über unsere Wohnform gesprochen.

Anfang Oktober fand die Regionaltagung Nord der LAG Streetwork bei uns in den Räumlichkeiten der Anlaufstelle statt. Eines der Themen der Tagung bestand in einer Vorstellung des Wohnfähigkeitstrainings.

Und auch vor wenigen Tagen kamen sozialpädagogische Fachkräfte vom magischen Projekt e.V. und dem Jugendzentrum Weiden extra nach Schweinfurt, um in einer netten Runde mit uns über Q-Base ins Gespräch zu kommen.





Bayrische Streetworker, sozialpädagogische Fachkräfte vom magisches Projekt e.V. und dem Jugendzentrum Weiden

Beide Gruppen bestätigten auch anderswo die Bedürfnisse von jungen Erwachsenen nach einer begleiteten und unterstützenden Wohnform.

Seit Beginn des Wohnfähigkeitstrainings haben 14 junge Menschen das Projekt durchlaufen und es ist weiterhin bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr gefragt.

KATJA HALBIG

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Europäische
Union

Zusammen.
Zukunft.
Gestalten.



Kultural in Schweinfurt



Am Samstag, den 21. Juli 2018, veranstaltete der Stadtjugendring Schweinfurt das „Kultival“, den interkulturellen Kinder- und Jugendtag. Jugendverbände und aktive Organisationen, die im Bereich der interkulturellen Arbeit tätig sind, waren eingeladen, sich zu beteiligen.

Das Haus Marienthal war gleich mit zwei Aktionsständen vertreten: die Streetwork lockte die Besucher mit Riesenseifenblasen zu ihrem Informationsstand, und unter dem Pavillon des Rucksack-Teams wurden Zeitungshüte und Windmonster gebastelt. Ebenso konnten Eltern und Kinder einen Blick in Bilderbücher aus anderen Sprach- und Schriftkulturen werfen.

Leider legte der tolle Sommer an diesem Tag eine kleine Pause ein, so dass die Gäste anfangs nur zögerlich den Weg an die Stadtmauer fanden. Doch am späten Nachmittag zeigten sich vereinzelte Sonnenstrahlen. Mit wachsender Besucherzahl verwandelte sich der „Rucksack-Stand“ zu einer bunten Attraktion, und die schillernden Seifenblasen begeisterten nicht nur die Kinder!

ULRIKE AUMÜLLER



Sommerfreizeit im Vogtland



In diesem Jahr ging es zur Sommerfreizeit in das gar nicht so weit entfernte Vogtland. Untergebracht waren wir im Rittergut Schilbach – und als wir die luxuriöse Villa von außen sahen, konnten wir kaum glauben, dass das unser Domizil für die nächsten vierzehn Tage sein sollte!



Tatsächlich schritten wir durch ein eindrucksvolles Foyer in eine hohe Halle, wo uns eine Treppe in die oberen Stockwerke mit den geräumig und prachtvoll ausgestatteten Zimmern führte. Diese Unterkunft war für uns nur möglich und finanzierbar gewesen, weil es sich der Trägerverein ARCHA zur Aufgabe gestellt hat, sozial schwache Personen und Institutionen zu unterstützen, damit sich diese auch mal einen luxuriösen Urlaub leisten können. Dies dürfte in Deutschland einmalig sein.

Von diesem Domizil aus starteten wir daher unsere Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. An den sonnigen Tagen besuchten wir die zahlreichen Freibäder der Umgebung; einmal ging es sogar an die Talsperre Pöhl (dem „vogtländischen Meer“) – und hier wurde nicht nur gebadet, sondern der See wurde später auch mit einem Aussichtsdampfer befahren. An den nicht ganz so heißen Tagen wurde entweder in der Gegend um Bad Brambach gewandert oder ganz gemütlich eine Stadt besucht. Neben Plauen und Zwickau beeindruckte uns vor allem Dresden mit seinen zahlreichen historischen Bauwerken (Frauenkirche, Zwinger, Semper-Oper). In Leipzig waren wir nur im Tierpark zu Gast, aber das war auch ein tagesfüllendes Programm mit zahlreichen Höhepunkten. Hier konnten wir viele exotische Tiere in nahezu original nachgestalteten Lebensräumen bewundern.





Aber auch sonst kam die Bildung nicht zu kurz. In einem Besucherbergwerk erfuhren wir viel vom mühsamen Leben unter Tage; in einem Raumfahrtmuseum lernten wir, dass der erste Deutsche im Weltall Sigmund Jähn hieß und aus dem Vogtland stammte. Und in einer Tropfsteinhöhle („Drachenhöhle“) erlebten wir eine mitreißende Lasershow. Ein Besuch im Freizeitpark Plohn rundete eine abwechslungsreiche Freizeit ab. Zwischendurch gab es immer wieder mal ein Geländespiel oder ein Tischtennisturnier im Haus.

Natürlich gab es auch in diesem Jahr wieder ein paar unschöne Vorkommnisse, allerdings überwiegen heuer eindeutig die positiven Aspekte. Bei der abschließenden Reflexionsrunde mit den Kindern und Jugendlichen im Rittergut wurde deutlich, dass eigentlich für jeden etwas dabei gewesen ist. Und so soll es schließlich ja auch sein!

PETER KUHN



Jugendliche aktiv gegen Vorurteile



*Das Haus Marienthal nahm an einem Medienprojekt teil:
Zwölf Mädchen und Jungen erstellten Radio- und Videobeiträge*

An zwei Tagen in den Pfingstferien 2018 nahmen einige Jugendliche aus dem stationären Bereich am Projekt „Aktiv gegen Vorurteile“ teil. Hierzu bekamen sie Unterstützung von Elke Michaelis vom JFF Institut für Medienpädagogik, welche das Projekt in ganz Bayern anbieten. Sie ist dafür extra aus München angereist, um die Radiogruppe zu übernehmen. Außerdem war noch Lambert Zumbärgel aus Würzburg mit dabei, um die Gruppe im filmischen Bereich zu unterstützen.

Bei dem Projekt ging es in erster Linie nicht um Medien an sich, sondern um Inhalte. Durch die Medien wurde es aber für die Kinder so hochattraktiv, dass auch ein gelungener Zugang zum Thema Vorurteile geschaffen werden konnte. Als oft betitelte „Heimkinder“ mussten einige der Jugendlichen Vorurteile schon am eigenen Leib erfahren und lernen, damit umzugehen. So fiel ihnen der Einstieg in das komplexe Thema recht leicht.

Nach dem gemeinsamen Auftakt teilten sich die Jugendlichen in zwei Gruppen auf, die Radio- und die Videogruppe. In den jeweiligen Gruppen beschäftigten sie sich noch mal genauer mit dem Begriff „Vorurteile“ und überlegten, wie sie das in eine interessante Geschichte für einen Radio- bzw. einen Videoclip packen könnten? Die Videogruppe entschied sich recht schnell für das Vorurteil „blond gleich blöd“, wie auch der gleichnamige Titel des fertigen Clips lautet. Die Radiogruppe hingegen beschäftigte sich mit Vorurteilen zu dem Thema „arm und reich“, wozu sie dann auch direkt eine erste Umfrage im Haus und Umgebung machten. Hier konnten sie erste Erfahrungen im Umgang mit dem Profi-Equipment wie Mikrophon und Aufnahmegerät machen. Im Gegensatz dazu startete die Filmcrew damit, erste Aufnahmen zu machen. Sie entschieden sich für das Tablet als Filmkamera, da hier der Umgang sowie das Schneideprogramm recht simpel waren.



Nach zwei Tagen harter Arbeit bei bis zu 30 °C fanden sich einige Profis unter den Teilnehmern. Gekonnt beherrschten sie nach kurzer Zeit das nicht allzu einfache Schnittprogramm und konnten die erforderlichen Geräte mühelos bedienen. So war dann auch irgendwann alles fertig für die Präsentation. Ganz stolz und aufgeregt konnten die zwei Gruppen vor versammeltem Publikum, bestehend aus den anderen Wohngruppen und Erziehern des Hauses, ihre Werke präsentieren. Viele konnten neue Talente als Schauspieler, Moderator oder in den zahlreichen Rollen hinter den Kulissen entdecken und sich außerdem mit dem Thema Vorurteile, mit dem sie selbst auch leider immer wieder negativ konfrontiert sind, beschäftigen. Zu finden sind diese auch auf der Homepage von „Aktiv gegen Vorurteile“.

DIANA ULLRICH

Unser Trip in die Hauptstadt

Gruppenfreizeit der Interkulturellen Wohngruppe

Die Freude war groß, doch nicht auf die Fahrt,
so war'n früh morgens alle am Start,
Die Straßen war'n frei, was für ein Glück,
Nach viereinhalb Stunden war's nur noch ein Stück.

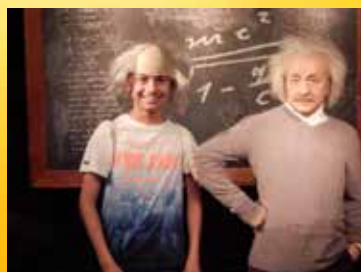
In Berliner Wald angekommen, da packten wir aus,
jeder bekam ein Bett und schon ging's wieder raus.
Die Greenwichpromenade erkundeten wir nu,
die ist am Tegeler See, das weißt jetzt auch du.

Am zweiten Tag, machten wir uns auf,
Berlin zu erkunden - ein langer Lauf.
Bus, U-Bahn, S-Bahn, und unsere Schuh.
Alles „unter den Linden“ sahn wir in Ruh.

Das Tor, den Dom, Führung im Reichstagsgebäude,
wir durften auch kennen lernen wichtige Leute.
Zur Krönung ins Dungeons, was für ein Schreck,
die Jungs hatten Spaß an jedem Eck.



Berlin



Berlin ist so groß, da reicht nicht ein Tag,
die Füße tun weh, was keiner vermag.
Am dritten ging's weiter, die Mauer erkunden,
und so drehten wir durch die Stadt unsere Runden.
Später zur Krönung ins Wachsfigurenkabinett,
die Puppen seh'n echt aus,
da muss schnell die Fotokamera raus.

Leider sind Ronaldo und Messi nicht da,
sie werden „präpariert“, die WM ist schon nah.
Grillen am Abend, der nächste Tag schon geplant,
bei 31° C der See relevant.

Dann nochmal zur „Mitte“, wo uns der Fernsehturm rief,
und ab ganz nach oben,
in 40 Sekunden auf 203 Meter gehoben.
Berlin aus der Kuppel, nicht wirklich schick,
doch mussten wir sehen diesen unbekanntem Blick.

Zu Füßen vom „Alex“, bei Little Big City,
ganz Berlin nochmal gesehen,
um die ganze Geschichte zu verstehen.

Sehr viele Eindrücke nahmen wir mit,
und schon ging's am Freitag wieder zurück.
Zuhause angekommen war'n alle froh,
die Freizeit war schön, doch das Johanneum ist es ebenso.

Nicki Steinemann



Berlin



Pferdegestützte Pädagogik und Therapie

A person wearing a black riding helmet and a light blue t-shirt is riding a horse on a dirt path. The path is flanked by tall, golden-brown grass. In the background, several wind turbines are visible against a clear blue sky. The perspective is from behind the rider, looking down the path.

Definition

Pferdegestützte Pädagogik und Therapie bedeutet, dass hier in einem pädagogischen Dreieck gearbeitet wird (Pferd, Reitpädagoge, Klient), wobei der Reitpädagoge die Arbeit zielorientiert plant, bei der Durchführung die Fäden in der Hand hält und die Impulse setzt. Priorität für die Kinder und Jugendlichen sollte aber immer das Medium Pferd haben, mit dem sie in Kontakt treten. Bei der PPT Arbeit steht nicht das Reiten im Vordergrund, sondern das Pferd als Ganzes. Die Kinder und Jugendlichen sollen mit dem Medium Pferd ganzheitlich in allen Bereichen gefördert werden, dabei ist der Umgang mit dem Pferd genauso wichtig wie das Reiten auf dem Pferd. PPT ist ein geplanter Prozess, der über einen längeren Zeitraum stattfindet und bei dem zielorientiert an den Problemen des einzelnen Klienten gearbeitet werden kann.

Der Partner Pferd

Pferde und Ponys sind als „Erziehungshilfe“ in sozialen Prozessen vor allem bei Kindern und Jugendlichen besonders geeignet, da Pferde in ihrem Verhalten weitgehend konstant und verlässlich einplanbar sind.

Pferde haben ein feines Gespür für Stimmungen, sie zeigen grundsätzlich dem Menschen gegenüber Zurückhaltung, diese Eigenschaft ist gerade bei Kindern und Jugendlichen aus dem stationären Bereich wichtig. Umso mehr stärkt das Erlebnis, wenn Pferde sie ihre Zuneigung spüren lassen, z.B. durch sanftes anstupsen oder einen aufmerksamen Blick aus großen dunklen Pferdeaugen. ▶▶



Viele Kinder und Jugendliche sind sehr stolz und können Selbstbewusstsein tanken, wenn sie es schaffen, dass ein Pferd auf sie zukommt und sie freudig begrüßt, oder sie bei der Pflege des Pferdes die positive Zuneigung des Tieres genießen können.

Pferde verfügen über eine scharfe Beobachtungsgabe, sie reagieren auf Haltung, Mimik und Gestik ihres Gegenübers. Oft schaffen es Pferde, einen traurigen oder auch sich verweigernden Jugendlichen durch ihr Verhalten aufzumuntern und zum Kontakt zu bewegen.

Pferde reagieren artgerecht auf das Verhalten von Menschen, sie können sich nicht verstellen, sie reagieren nicht menschlich (Strafe, Rache usw.) Diese Erfahrung ist für Kinder und Jugendliche wichtig, denn sie erfahren, dass ihr eventuell abweichendes Verhalten nicht unbedingt überall aggressive Reaktionen hervorruft oder auf Ablehnung stößt.

Reitpädagogin

Meine Name ist Michaela Lang, ich bin vom Grundberuf her Erzieherin und arbeite seit November 1998 im Haus Marienthal. Zuerst war ich zehn Jahre auf einer stationären Mädchengruppe tätig. Nach meiner Elternzeit wechselte ich in den Hortbereich. Nachdem ich im März 2004 meine Ausbildung „Pferdegestützte Pädagogik und Therapie“ im Therapiezentrum Enkingen abgeschlossen habe, bin ich seit 2009 zusätzlich als selbständige Reitpädagogin im Haus Marienthal tätig. Die beiden Therapiepferde Luke und John leben bei mir zu Hause auf dem Bauernhof.



Das Pferd als lebendes Wesen wird zum echten Partner. Viele Kinder und Jugendliche genießen es mit dem Pferd zu schmusen, sie lernen ihren Körper neu wahrzunehmen und sich mit dem Pferd in Bewegung bringen. Dabei wird das Gleichgewichtsempfinden gefördert, Verkrampfungen seelischer wie auch körperlicher Art können sich lösen. Dadurch, dass Pferde nicht nur ihren Körper anbieten, sondern zusätzlich mit allen ihren Ausdrucksformen (wie Körperhaltung, Mimik, Ohrenspiel) beteiligt sind, fordern sie direkt zur emotionalen und verbalen Kontaktaufnahme und Auseinandersetzung heraus, dadurch kann sich das Körperbewusstsein entwickeln und stärken.



Therapiepferde

Wallach Luke (7 Jahre alt)

Seit drei Jahren ist der 145 cm große Wallach Luke an meiner Seite ein zuverlässiges Therapiepferd. Seine Stärken sind eine besonders freundliche Art kleinen Kindern gegenüber sowie Ruhe und Gelassenheit. Luke ist ein sehr umsichtiges Pferd. Durch seinen massigen Körperbau können auch große und schwere Jugendliche gut auf seinem Rücken sitzen. Er nimmt die Stimmungen seiner Reiter sehr gut wahr und reagiert angemessen auf sie. Privat gehört der Wallach zur Familie und wird als Freizeitpferd auf Freizeittourneen erfolgreich vorgestellt. Dort überzeugt er besonders mit Nervenstärke.

Wallach John (14 Jahre alt)

Seit 2013 gehört der 1,60 m große Quarter Horse Wallach John zur Familie. Nach zwei Jahren Training und Ausbildung ist er nun seit 2015 als Therapiepferd im Einsatz. John ist durch seine Größe für viele Kinder und Jugendliche eine Herausforderung. Johns Stärken sind Einfühlungsvermögen, Geduld und große Lernbereitschaft. Seine Gänge sind sehr ruhig und flach, und somit bestens geeignet für alle Kinder und Jugendlichen, denen die Körperspannung noch etwas fehlt. Auch John gehört zur Familie und wird als Freizeitpferd auf Westernturnieren vorgestellt, dort sammelt er wichtige Erfahrungen, die seine Nervenstärke bei der Arbeit weiterhin fördern.



Ort

Pferdegestützte Pädagogik und Therapie findet in Schwanfeld auf einem kleinen privaten eingezäunten Sandreitplatz statt. Der Vorteil hierbei ist, dass der Reitplatz am Ortsrand liegt und somit eine ruhige und idyllische Atmosphäre bietet. Kinder und Jugendliche können hier ungestört die Zeit mit dem Partner Pferd genießen. Ausritte und Spaziergänge ins Gelände sind jederzeit direkt möglich. Auf unserem nahe gelegenen Bauernhof leben noch mehr Tiere, die unseren Kinder und Jugendlichen jede Menge Freude bereiten. Wir haben noch drei Schweine, viele Zwerghühner, Tauben und zwei Hasen. Bei den Einheiten am Pferd haben wir stets unseren Mischlingsrüden Bobby dabei, er ist bei den Kindern und Jugendlichen besonders beliebt.

Zeitlicher Rahmen

Die Einheiten finden jeden Montag von 14:00 Uhr bis 18:00 Uhr statt. Die Kinder und Jugendlichen kommen in drei Gruppen mit je vier Kindern oder Jugendlichen pro Gruppe. Einmal pro Monat findet samstags das Reitprojekt statt. An diesem Samstag sind die Kinder und Jugendlichen von 12:00 Uhr bis 17:00 Uhr bei uns auf dem Hof und bestimmen weitgehend selbst ihren Ablauf des Tages.

Ziele

Sozialer Bereich

- soziale Kompetenz durch das miteinander mit dem Pferd (oder auch der Gruppe) spüren und erlernen
- Selbstständigkeit fördern durch Sicherheit im Umgang mit dem Pferd
- Abbau von Ängsten durch Vertrauen in die Beziehung zum Pferd
- Lernen, Sorge zu tragen für ein Tier (in kleinen Schritten lernen, Verantwortung zu übernehmen)
- Erfolgserlebnisse durch und mit dem Pferd vermitteln
- Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit fördern

Emotionaler Bereich

- Positive Erfahrungen durch den Umgang mit dem Pferd erleben können
- Den Umgang von Nähe und Distanz durch Übungen mit dem Pferd spüren und erkennen lernen
- Ruhe und Entspannung auf dem Pferderücken finden, die Seele baumeln lassen
- Ruhe-Insel finden beim Sitzen auf dem Pferd
- Wertschätzung sich selbst und dem Tier gegenüber erleben



Körperlicher Bereich

- Fein und Grobmotorik durch Übungen am und auf dem Pferd fördern
- Gleichgewicht erlernen und Balance auf dem Pferderücken halten
- Lernen, Kraft angebracht einzusetzen (Kräfte erkennen, Kräfte dosieren)
- Rhythmus durch den Takt des Pferdes wahrnehmen
- Durch das getragen werden sich dem Bewegungsrhythmus des Pferdes anpassen

Wahrnehmung schulen

- Durch Beobachten des Pferdes die Stimmung des Tieres wahrnehmen
- Wahrnehmung schulen durch Kontakt zum Pferd (streicheln, striegeln, riechen)
- Wahrnehmung des eigenen Körpers
- Takt des Pferdes wahrnehmen

MICHAELA LANG



Ganz nah am Blaulicht

Besuch bei der Freiwilligen Feuerwehr mit Ständiger Wache der Stadt Schweinfurt

Am 12. Mai dieses Jahres besuchte eine 18-köpfige Besuchergruppe von Kindern und Jugendlichen, begleitet von drei Betreuerinnen und Betreuern, die Freiwillige Feuerwehr mit Ständiger Wache der Stadt Schweinfurt im Stadtteil Hainig. Eingeladen hatte der Freundeskreis des Hauses Marienthal, der durch seine Mitglieder Thomas End und Gerd Schurz den Kontakt zur Feuerwehr hergestellt hatte.

Die diensthabende Wachabteilung der Ständigen Wache begrüßte die gut gelaunte und interessierte Gruppe im Eingangsbereich des imposanten Feuerwehrgerätehauses. Der berufsmäßige Feuerwehrmann Bernd Reichert übernahm die zweistündige Führung durch alle Abteilungen und Einrichtungen der Ständigen Wache und der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Jugendlichen staunten nicht schlecht, als sie erklärt bekamen, dass die Feuerwehr Schweinfurt jedes Jahr über 800 Einsätze der Brandbekämpfung und auch der technischen Hilfe zu bewältigen hat. Nach der Sporthalle, den Schlafräumen, dem Labor und der Atemschutzstrecke stieg die Begeisterung der Kinder angesichts der 25 modernen Einsatzfahrzeuge in der Fahrzeughalle.

Zum Abschluss erläuterte Herr Reichert, dass es immer schwieriger werde, neue Mitglieder für die Jugendfeuerwehr zu gewinnen. Thomas End und Gerd Schurz dankten herzlich für die informative Führung und versprachen für die Jugendfeuerwehr zu werben. Wer weiß – vielleicht erinnert sich später einmal ein Jugendlicher an diesen nicht alltäglichen Ausflug und bewirbt sich irgendwo als neues Mitglied einer Feuerwehr?

HOMAS END



Alle wollten und durften dann auch die Führerhäuser dieser Tanklöschfahrzeuge und Gerätewagen erklettern. Viele Bilder wurden auf den Smartphones der Kinder und Betreuer zur Erinnerung gespeichert.



Neue kleine Stadt für Kinder

Neubau des Kindergartens
in Poppenhausen offiziell eröffnet

Poppenhausen (hph) Mit einem Lied begrüßten die Kinder die prominenten Gäste in ihrer neuen Kita: Nach nur 12 Monaten Bauzeit war der Kindergarten Poppenhausen rechtzeitig im September fertig geworden. Zur offiziellen Einweihung begrüßte Bürgermeister Ludwig Nätscher viele Vertreter der am Bau beteiligten Firmen, Architekt Alexander Albert und Rainer Brandenstein vom Haus Marienthal, dem Träger der Einrichtung.



Mit dem Kindergarten in Poppenhausen verstärkt die Gemeinde ihre Investitionen in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Das unterstrich Bürgermeister Nätscher bei der offiziellen Eröffnung des Kindergartens in Poppenhausen. Schule und Werntalhalle, die Kindergärten und Spielplätze und die erst vor wenigen Monaten in Betrieb genommene Skaterbahn zählte er als Beispiele an. Er bedankte sich bei Thomas Hahn und Katharina Endres, die im Rathaus als Ansprechpartner für den Neubau fungierten. Außerdem freute er sich über die zahlreichen Spenden, die für die Kita schon eingingen. Zur Eröffnung überreichte er dem Haus Marienthal als Träger einen symbolischen Scheck der Soldatenkameradschaft Poppenhausen, die in einem Benefizkonzert 2.350 Euro für die Kita einnahmen.

Der große Dank des Architekten Alexander Albert galt den Handwerkern, die vor Ort beste Arbeit abgeliefert hatten. Er verwies auf den Fachkräftemangel im gesamten Baubereich und freute sich, dass es den Partnern und Firmen gelungen war, den Kindergarten rechtzeitig fertig zustellen. Auch die Arbeiten in der Außenanlage, die während der Eröffnung weiter liefen, könne man bald abschließen. Erst vor zwei Jahren hatte sein Büro die Planungen aufgenommen und sich Gedanken über einen „modularen Kindergarten“ gemacht. Die „kleine Stadt für Kinder“ beginnt nun mit drei Gebäuden und den Verbindungsgängen: ein kleines Haus für die Kinderkrippe, eines für den „normalen Kindergarten“ und eines für die Mitarbeiter. Bei Bedarf kann man diesen Komplex erweitern. 1, 4 Millionen Euro wird der Kinder-



garten am Ende wohl kosten; als sich Alexander Albert und die Gemeinde zum ersten Mal über den Bau einer Kindertagesstätte trafen, sollte der Komplex ursprünglich mit „einer Million bezahlt sein“. 400 Quadratmeter umfasst die Innenfläche und 1.700 Quadratmeter der Außenbereich, der noch fertig gestellt werden muss. Alexander Albert überreichte Bürgermeister Ludwig Nätischer zur Schlüsselübergabe, eine leckere Torte in Schlüsselform.

Auch Rainer Brandenstein der mit dem Haus Marienthal Träger der Einrichtung ist, bedankte sich für die gute Zusammenarbeit mit den Planern, Firmen und der Verwaltung. Er erinnerte an die anspruchsvollen Aufgaben, die mit einem

solchen Kindergarten verbunden sind und lobte vorab schon die Kindergartenleitung von Viktoria Spomer. Rainer Brandenstein freute sich, dass der Zeitplan eingehalten werden konnte und der Betrieb im September pünktlich startete. Anette Balschat hatte viele Arbeiten für das Haus Marienthal koordiniert und lud zu einem Rundgang durch die verschiedenen Bereiche des Neubaus ein.

Zuvor hatten Pfarrer Johannes Messerer und Pfarrerin Corinna Bandorf das Haus gemeinsam gesegnet. Einen besonders leckeren „Schlüssel“ übergab Architekt Alexander Albert zur Einweihung des Kindergartens an Bürgermeister Ludwig Nätischer.



Mit einem Lied empfangen die Kinder die prominenten Gäste in ihrer neuen Kita.

Die Kinder hatten ihren neuen Kindergarten schon im September übernommen. Zur offiziellen Eröffnung gratulierten der neuen Leiterin Viktoria Spomer (ganz links), Architekt Alexander Albert, Anette Balschat, Rainer Brandenstein (beide Marienthal) und Bürgermeister Ludwig Nätscher.

HANS-PETER HEPP
AUS DEM „SCHWEINFURTER TAGBLATT“

VIELEN DANK FÜR DIE ERLAUBNIS ZUR WIEDERGABE DES ARTIKELS AN DAS SCHWEINFURTER TAGBLATT UND VOLKSZEITUNG, MEDIENGRUPPE MAINPOST.

Impressum

HERAUSGEBER & REDAKTION

Rainer Brandenstein

FOTOS

Hannes Helferich, Peter Kuhn, Walter Zeißner, Katrin Lutz, Dirk Döppner, Diana Ullrich, Hans-Peter Hepp, Dr. Thomas End u. a.

GESTALTUNG

Robert Braunreuter

Besuchen Sie uns auch im Internet:

www.haus-marienthal.com

Kontakt E-Mail:

info@haus-marienthal.com

Auch in Facebook:

[hausmarienthal1852](https://www.facebook.com/hausmarienthal1852)

HAUS MARIENTHAL BANKVERBINDUNG:

Städt. Sparkasse Schweinfurt

IBAN: DE56 7935 0101 0760 0196 04

BIC: BYLA DE M1 KSW

Für Druckfehler keine Haftung. Nachdruck, Abschrift oder anderweitige Vervielfältigung und Veröffentlichung, auch auszugsweise, nicht gestattet.

© 2018 Haus Marienthal





Am oberen Marienbach 7
97421 Schweinfurt
Telefon (09721) 7284-0
E-Mail: info@haus-marienthal.com
www.haus-marienthal.com



 Besuchen Sie unsere Facebookseite
<https://www.facebook.com/hausmarienthal1852/>